

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenbergs

und Umgebung.

Mit Königl. Hochs. Allergnädigster Concession.

Nr. 20. Sonnabends, den 20. Mai 1844.

Jeden Sonnabend erscheint eine 1 Bogen starke Nummer des Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., wovon 6 Pf. wofür es auch durch sämtliche Königl. Post-Stationen in den Provinzen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Zeile oder 10 Pf. für die ganze Seite möglichst billig berechnet.

Der Fall.

Frankenberg, den 18. Mai. Die in Nr. 18. d. Bl. gemachte Anzeige, die hier stattgefundenen Betheiligung von Samentariffellen betreffend, müssen wir im Interesse der Wahrheit dahin erläutern, daß die hiesige Communkasse nur einen Beitrag zur Beschaffung derselben geleistet hat, der größere Theil der dazu nöthigen Mittel aber, wie dankbarlich anerkannt werden muß, von einem in unserer Gegend wohnenden Hilfs-Comité, unter Auctorität hiesiger hohemgeleiteter Behörden und weiterer Ehrenmänner, gewährt worden ist.

Sonntag, den 21. Mai, wird unsere Nachbarstadt Schweinfurt ein schönes kirchliches Fest begehen, nämlich das 50jährige Jubiläum der Amtsführung ihres würdigen Pfarrers, des Herrn R. A. Th. Straube. Wie wir vernehmen, wird die Kirchengemeinde es sich nicht lassen, bei dieser Gelegenheit ihre Verehrung gegen den Geehrten zu bekräftigen.

Aus Schießen.

Unser Landmann hat mit vielem Ungemach zu kämpfen, darunter namentlich das, und wer stimmt mir nicht bei? Es sind die Diebe, die unsere Felder, Wiesen, Gärten, Böden, Ställe und Wohnungen heimlich an Land, See, oder Luft entführen, ja, nachdem ihnen die Gelegenheit darbietet, auch das Vieh entführen, das

gewerföhert, sogeteilt, und schließlich nicht fehlt uns eine Vergleichung mit dem, was sollte wirklich die Ursache sein? Die Halbschlingen nach einem gemeinen Diebstahl werden dort und dort gewöhnlich bei Absicht vorgenommen, um die Sache und die anderen Kameraden gewissermaßen zu versehen und dabei zu thun, als wenn sie bei ihrer Habhaftwerdung lebendig beuten würden. Wir denken aber dabei im Herzen ganz anders und wünschen nur, weder den Dieb noch die gestohlenen Sachen je wieder zu Gesicht zu bringen, da wir so noch eine bessere Möglichkeit der Ermittlung von Dieben oder gestohlenen Gegenständen? Es ist dies die unermessliche Folge davon, daß, wenn der Dieb erwischt wird und es ihm nicht ganz genau nachzugehen können, daß man dem Spitzhaken noch Ehrenstrafe geben muß und die Untersuchungskosten zu tragen hat. Im Allgemeinen werden die Diebe viel zu günstig behandelt, weil sie nicht auf Kosten des Staates, sondern auf Kosten des Dominiums behandelt werden. Ist ein Junge erst von 17 oder 20 Jahren einmal in Untersuchung gewesen, so wird er nicht mehr zum Militär genommen, um sich der Militärpflicht zu entziehen, und man muß sich wundern, daß man nicht schon früher auf diesen Punkt aufmerksam gemacht hat.